

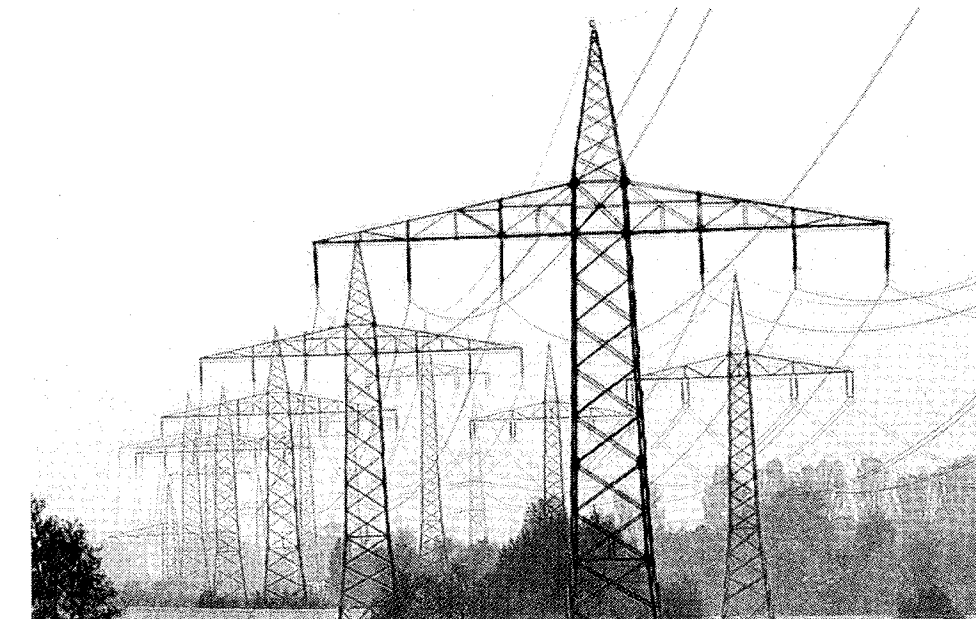
Verlauf grundsätzlich schützenswert, aber Belange von Brunnenstraßen-Anliegern seien zu berücksichtigen

WMZ 24.03.07.

Hochspannende Bedenken gegen neue Trasse

Lünen. (os) Über einige Bedenken im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens für die 380-Kilovolt-Hochspannungsleitung, die von einem möglichen neuen Evonik-Kohlekraftwerk zum Trianel-Kraftwerk und dann nach Waltrop führen soll, berät der Ausschuss für Stadtentwicklung in seiner nächsten Sitzung. Dabei geht es unter anderem um Wohnhäuser, die unter der Leitung liegen würden.

Der Trassenverlauf nach aktuellem Planungsstand würde dazu führen, dass Häuser an der Brunnenstraße unmittelbar unter der Trasse liegen würden. Zwar liegen der Bezirksregierung Arnsberg Gutachten vor, die belegen sollen, dass die gesetzlichen Grenzwerte für elektromagnetische Belastungen nicht überschritten werden. Doch es gibt noch ein Phänomen, das sich Korona-Entladung nennt und das bei feuchtem Wetter Geräusche verursacht, was Menschen stören kann. Auch hier



An Hochspannungsleitungen - so auch bei der geplanten für das Trianel-Kraftwerk - kann es zu so genannten Korona-Entladungen kommen. Der Lärm überschreite aber nicht die Richtwerte. Foto: GB

würden nach Gutachten zwar die Grenzwerte eingehalten, heißt es in der Beschlussvorlage für die Ausschusssitzung am kommenden Dienstag, doch seien die betroffenen Anwoh-

ner durch die bereits vorhandenen, ebenfalls die Häuser überspannenden kleineren Hochspannungsleitungen schon vorbelastet. Auf die Belange dieser Anwohner sei

Rücksicht zu nehmen. Der Ausschuss soll deshalb der Verwaltung empfehlen, sich in seiner Stellungnahme zum Planungsverfahren für eine alternative Trassenführung zu-

mindest in diesem kleinen Bereich auszusprechen.

Letztlich, so Beigeordneter Jürgen Evert gestern, sei dies nur eine Art Vorsorgemaßnahme, denn: „Wenn Evonik kein Kraftwerk baut, dann wird an dieser Stelle auch keine neue Trasse entstehen.“ Will heißen: Der erste Mast würde am Trianel-Kraftwerk gebaut werden. Allerdings wäre nie völlig auszuschließen, dass in fernerer Zukunft nicht vielleicht doch noch ein Kraftwerk auf dem Evonik-Gelände entsteht und so eine neue Trasse benötigt würde – und ist die Genehmigung erst einmal ausgesprochen, hat sie quasi unendlich lang Gültigkeit, solange der Antragsteller nur alle Fristen wahrt.

Grundsätzlich sperre sich die Verwaltung übrigens nicht gegen den geplanten Trassenverlauf: Er sei wesentlich verträglicher als es eine zusätzliche Hochspannungsleitung durch das Mühlenbachtal gewesen wäre, so Beigeordneter Jürgen Evert.